

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 9 (1933-1934)

Heft: 25

Artikel: 1 Stunde 30 Minuten : eine Brücke

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-710808>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

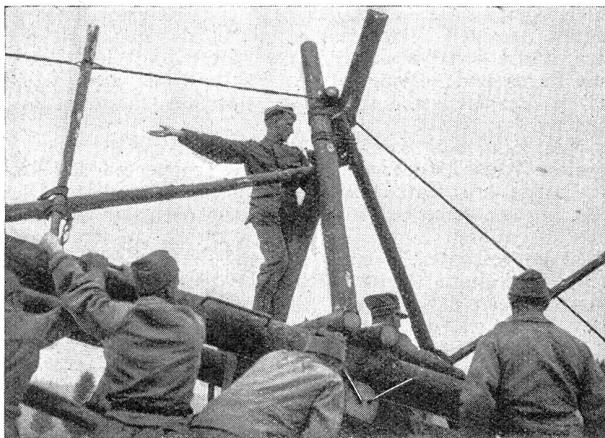
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Unteroffizier dirigiert vom Drehpunkt des Wagens aus die mit dem Hebel auszuführenden Bewegungen

Un sous-officier dirige depuis le point tournant du chariot les manœuvres qui doivent être faites avec le levier

Phot. K. Egli, Zürich

weisen wir an die Grenze. Wir wünschen in der Schweiz keine kommunistische Zentrale, keine Ablage der Komintern, die traurigen Ereignisse aus den Zeiten des Generalstreiks sind noch in unserer Erinnerung. Die Wehrmänner erwarten deshalb vom hohen Bundesrat, daß er in Genf der Sowjetunion durch ein kategorisches « Nein » zu wissen gebe, daß die Schweiz die Schachzüge der Sowjetunion erkannt hat, daß die Eidgenossenschaft keine diplomatischen Vertreter der russischen Kommunisten auf ihrem Boden wünscht und daß wir auf diplomatische Beziehungen mit den derzeitigen Machthabern des gepeinigten russischen Volkes verzichten.

1 Stunde 30 Minuten — eine Brücke

Ein grauer, naßkalter Tag. Vom nahegelegenen Glarnerland her schleichen die Nebelwolken tief unten an den Berghängen entlang, schier lautlos ziehen die Wasserfluten vom Walensee her durch den Linthkanal hinunter nach dem Zürichsee. Nichts stört die Ruhe der Landschaft. Und doch herrscht drüben beim malerischen Schloßturm Grinau ein seltsam reger Betrieb. Mit dem Glockenschlag 9 Uhr, den der Wind von Uznach herüberträgt, treten die 280 Mann des Landwehr-Sappeurbataillons 15 in zwei Gliedern an, ein Hauptmann teilt die verschiedenen Arbeitsgruppen ein und schon geht es

im Laufschritt an die einzelnen Arbeitsplätze: Der Ladetrupp zu dem Lager schwerer eichener Planken, der Bocktrupp zu den aus wuchtigen Tannenstämmen solide zusammengefügten Brückböcken, der Wagentrupp hinüber zu dem eigenartigen Bauwagen, einem Riesenhebel auf Rädern. Jedes überflüssige Wort wird vermieden, alles geht auf Zeichen und Winke, denn nicht nur rasch, sondern auch möglichst lautlos soll die Brücke gebaut werden. Am abgesteckten Brückenkopf wird der erste Bock von Hand aufgerichtet, der Bauwagen fährt vor, hebt mit seinem Riesenhebel den Bock in die Höhe, fährt weiter vor, bis der Bock gute 4 Meter über das Ufer hinaus auf das Wasser hinunterragt; ein Zeichen des Unteroffiziers auf dem Wagen, der Hebel schnellt hinten in die Höhe und der Bock saust vorne mit Wucht auf den Flußboden hinunter. Er « sitzt » richtig und fest, über die beiden mitausgelegten äußern Tragbalken balancieren die Leute des Bautrupps hinaus, weitere Tragbalken werden ihnen langsam zugeschoben und mit den Verbindungszapfen eingesetzt, mit Seil und Eisenklam-



Beim Einsetzen des Tragbalkens
Le placement des poutres

Phot. K. Egli, Zürich



Der Bock ist ausgelegt. Der Bautrupp setzt die Tragbalken ein
Le chevalet est placé. Les soldats constructeurs posent les poutres

Phot. K. Egli, Zürich

mern das Ganze fest zusammengefügt. Von hinten nach vorne legt der Ladetrupp seine Eichenplanken darüber, dieweil unter der Brücke, die Füße im oder dicht über dem Wasser, ein Spezialist auf besonders kitzlige Sachen die Seitenstreben anschlägt. Nach knapp 13 Minuten steht das erste Brückenelement fertig da. Noch sechsmal wiederholt sich das gleiche Manöver, noch sechsmal fährt der Bauwagen vor, hebt und senkt sich der Riesenhebel, saust ein Brückenzacken ins Wasser, dann werden die Tragbalken am jenseitigen Ufer verankert, die Abfahrtböschung etwas abgestochen, die Mannschaft besammelt sich wieder drüben, und während noch der bauleitende Hauptmann dem Inspektor meldet: « Herr Oberstkorpskommandant, Brücke eingebaut, 1 Stunde, 30 Minuten », fährt auch schon das erste Fuhrwerk der schweren Trainkolonne über die Brücke. K.E.